



Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von dem abbruch deß Schlaffs / vnnd wie ihr Beth / da sie ruhete /
beschaffen gewest / auch was die Mutter für ein hertzleid deßhalber
erlitten. Das 11. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

die selb Kette verliesse/welches sie/als ein rechte wahre Tochter
des heyligen gehorsams (doch mit ihrer grossen pein) volzo-
gen hat/inmassen es dann nit ein kleiner zweifel ware/wel-
che pein grösser gewest seye/als dise so sie am Leib dieselb tra-
gent litte/oder die jenige so sie im gemüt/da sie sich gezwungen
sach/solche zulassen/empfannde. Also hat es warhafftigl-
ichen die Göttliche weisheit gewolt/das des ganz leben seiner
Braut/nichts anders weder Creutz vnd leyden seye/damit
die selb solcher gestalt ihrem Bräutigam/inn dem Himmlichen
Hochzeit Beth/mehr gleichförmig zufäme.

Von dem abbruch des Schluffs / vnd
wie ihr Beth/da sie ruhet/beschaffen gewest/auch was
die Mutter für schmerzen des halber er-
litte.

Das XI. Capitel.

Shr wachbarkeit ward gar verwunderlichen vñ gleich-
sam vnglaublich/dann nach vnd nach hats den schlaf
also überwunden / das sie endlichen in zwen Tagen/
vnd zwo Nächten / nit mehr als ein halbe stund zu schlaffen.
pfletzte/noch auch hats dises nit zugelassen/weder allein etlich
mal/wann sie es von der lieblichen schwermütigkeit zu thun
gezwungen gewesen/So ist ihr Beth von nichts anderm we-
der hülsin brettern gewest/vnd für ein Kissen legts ein hartes
holz vnder das Haupt. Die Mutter aber / wie sie dessen ge-
wahr worden/hat auß grosser mitleidlicher barmhertigkeit/
gegen ihrem Fleisch vnd Blut/ ein grosses herleid darab ge-
nommen/vnd mit grosser mühe schwerlichen erhalten/das sie
für ein wenig zeit solches härte hülsin brettern Beth verlas-
sen.

Hülsin brett-
er waren ihr
Beth.

Die Mutter
auß mitleiden
beredte sie an
ihre Beth.

fen/ vnd bey ihr an ihrem Bethligen thet/ da du ye (sprach sie) nit schlaffen wilt oder kank/ so ruhe doch auff wenigst also ein wenig. Die Tochter aber legte sich auff das seitensbret der Bethstatt/ vnd nach den lang gethonen betrachtungen hats achtung geben/ wann die Mutter schlieffe/ alsdann ist sie mit grosser geschicklichkeit/ allgemach ganz still auffgestanden/ ihre gewonliche Officia vnd Übungen zuverrichten. Heiliger lust der Tochter. Die argwönische Mutter aber / merckte gleichfals alsbald disen betrug / vnd wie sie sich gegen ihr vber die massen beschalber beklagte/ wolte die Tochter ihr Mutter nit weiter betrüben/ weil sie mehr mitleiden mit solcher/ weder gegen ihr selbst hette/ erdachte vmb des willen newe mittel / dardurch die Mutter zuberäbigen/ vnd das sie danoch ihrem jeblichen brauch nach litte / name derowegen heimlicher weis zwey holtz / vnd steckte dieselb verborgner weis auff der seiten an ihrem ort vnder die Leylacher / alsdann legt sie darauff ihre sehr vermüdete vnd zermarterte glider/ noch auch hats dises nit zu lang vor den zuuil eyfferigen vnd sorgsamen Augen der Mutter / das sie es nit auch gleich alsbald inn acht genommen hette / verborgen halten konden. Vnd dises selbst/ wie sie nun solcher gestalt den hefftigen fürsaz der Tochter/ vnd das doch nichts halffe / gespürt vnd gesehen / hat sich ganz für vberwunden gehalten / vnd nit ohne geringen schmerzen/ ihr es wider in ihren willen gestellt/ ihres gefallens was gestalt sie gewölt zu leben vnd zu sterben. Nit weniger ist hieby auch nit zuerschweigen / was dise Junckfraw für ein grossen lust von den wercken vnd dem wort Gottes zu reden hette / Ich halte für gewis / das sie inn solchem hundert Nächten / ohne einigen oberlast noch verdruß / dergleichen ohne Essen/ Trinken vnd Schlaffen/ unbeweglich verharret ware / Ja weis auch / das sie von

E ij diesem

Ihr legte
von Gott zu
reden.

diesem gespräch augenscheinlich ernehrt/erquicket/vnd gestärckt
 ward / dann wann entgegen ihr solches gespräch nit erlaube
 ward / so sahe man sie offenbarlich abnehmen / sich verzehren /
 mägerer vnd schwächer werden / Ich armseeliger muß zwar
 hiemit auch wegen der Ehr Gottes / vnd zu lob diser seiner
 Braut gezwungnermassen mein schand bekennen / das ich ei-
 nesmals an zuhörung ihres langen gesprechs von Göttlichen
 sachen / auß schwermütigkeit des leibs vom schlaff überwun-
 den worden bin / Sie aber / als welche ganz in Gott verzückt
 gewest / ist ihre hohe Concept außzulegen fortgefahren / vnd
 dieselb / wie sie endlichen meines tieffen schlaffs gewahr wor-
 den / weckte mich auff / vnd sprach : Rede ich das wort Gottes
 zu der Maur oder zu euch ? Ach wie könt ihr doch souil frucht
 vmb eines wenigen schlaffs willen verlieren .

Wie vnd was gestalt sie ihren Leib selbstem
 gezeisset vnd geschlagen.

Das XII. Capitel.

Diese Junckfraw hat auch zu sonderbarer nachsola-
 gung ihres glorwürdigen Vatters Dominici / ein
 gar lange zeit im brauch gehabt / sich alle tag dreymal
 mit einer eisen kettten zuschlagen : Erstlich für sich selbstem / zum
 andern für die Lebendigen / vnd das drittemal für die Todten.
 Gleichwol muß sie endlichen gezwungnermassen wegen ihres
 vilfeltigen Branckheiten von solchem werck nachlassen / wel-
 ches auch nit nur kurz / sondern es hat (wie ich von ihr ers-
 forschet) allwegen anderhalbe stund aneinander gewehret / noch
 auch nyemalen nit ehender auffgehört / bis sie nicht das Blut
 von der Schulter auff die fuß hinab zulaffen empfan-
 gabe vnd spfferte also ihrem Bräutigam Blut vmb Blut / es
 warit gleichsals dieselbe strich vnd schläg so greulich vnd
 stark /

Mit einer ei-
 sen Ketten
 schlug sie
 sich des tags
 dreymal.